Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 2 (1818)

Heft: 12

Artikel: Verzeichniss der Schweizerischen Schmetterlinge [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Manne und mehrern Weibchen bestehen. Begegnen sich zwey solcher einzelnen Truppen, so entstehen wüthende Kämpfe zwischen den Anführern derselben, wo gewöhnlich, wenn die Kämpfer einander nicht sehr ungleich an Kräften sind, einer auf dem Kampfplatz bleibt. Sonst ergreift der Schwächere die Flucht. Sie kämpfen wie unsere Widder, mit den Hörnern; die Stösse, welche sie einander damit versetzen, schallen weit, wie die Schläge der Holzaxt in den Wäldern. Die Weibchen sehen diesen Kämpfen von weitem zu, aber nicht immer sind sie der Preis des Siegers, oft bleiben sie dem Ueberwundenen, dem sie sich aus freyer Wahl beygesellt hatten, getreu. Die Weibchen tragen 5 Monate und werfen im April oder May. Die Jungen folgen bald nach der Geburt den Müttern, die sie mit Muth vertheidigen. Im dritten Jahre haben sie ihre vollkommene Gröfse erreicht, welche die unserer Schafe nicht viel übersteigt. Ihr Haar ist seidenartig und unter demselben ist die Haut mit einer dichten grauen Wolle bedeckt. Die Farbe variirt nach den Jahrszeiten. Im Winter sind sie ungleich dunkler, im Sommer blafs braungelb, mit einem dunklen Streif über den ganzen Rücken. Die Hörner sind stark, quer gerunzelt und halbmondförmig nach hinten und aussen gekrümmt. Die Weibchen sind ungehörnt.

Die Moufflons werden hier als höchst stupide Thiere geschildert, die in der Gefangenschaft ihre Wildheit durchaus nicht ablegen und nie zutraulich werden; sie unterscheiden ihre Wohlthäter nie von denen die ihnen Leids zufügen, sondern sehen alle Menschen ohne Unterschied, als ihre Feinde an. Hierin stehen sie selbst unter den wildesten Raubthieren, die fast immer durch sanfte und gute Behandlung sich gewinnen lassen und wenigstens gegen ihre Wohlthäter zutraulich werden.

Man sieht ziemlich allgemein den Moufflon für die ursprüngliche Stammrasse unserer zahmen Schafe an, und in der That lassen sich unter den vielen Varietäten dieser nützlichen Hausthiere, die sich alle ohne Unterschied untereinander fortpflanzen, unmerkliche Uebergänge bis zu der Bildung des Moufflon nachweisen, dem Büffons Morvan oder das chinesische Schaf am nächsten zu stehen scheint. Wir müssen indessen bekennen, dafs wir überhaupt, was unsere wiederkauende Hausthiere betrifft, nicht an ursprünglich wilde Stammrassen derselben glauben. Denn wir sehen nicht ein, warum diese Thiere nicht gleich vom Anfange an das sanftere Naturell gehabt haben sollen, welches sie dem Menschen näherte und es diesem leicht machte, sich ihrer zu seinem Nutzen zu bedienen und sie zu seinen Hausgenossen zu machen.

Verzeichnifs der Schweizerischen Schmetterlinge.

(Neunte Fortsetzung.)

XIII. Euprepia *O.*

† 85. Cribrum *O.* III. *p.* 302.
Borkh. III. *S.* 213. *Hübn. T.* 28. *f.* 120. *m.* 121. *f.*
Sehr selten. Das Exemplar, welches Hr. Ing. *Müller* besitzt, ist bey Bern gefangen worden.

† Pulchra *O.* III *p.* 304.
Borkh III. *S.* 259. *Hübn. T.* 26. *f.* 113. *f. Sulz. Geschicht. der Ins. T XXIII. f.* 11.
Kömmt in der Gegend von Genf vor. Er soll sich auch bisweilen bey Bern finden, mir ist er hier noch nicht vorgekommen.

87. Grammica *O* III. *p.* 306.
Borkh. III. *S.* 210. *Hübn. T.* 28. *f.* 122. *m.* 123. *f. T.* 56. *f.* 241. 242. *Füfsly n.* 683.
In Wallis z B. bey Leuk, Möril u. a. O. nicht selten. Ich fand ihn daselbst meistens nur in Wäldern.

88. Russula *O.* III. *p* 309.
Borkh. III. *S.* 217. *Hübn. T.* 29. *f.* 124. *m.* 125. *fem. Füfsly n.* 682.
Im Frühjahr auf feuchten Wiesen nicht selten, auch auf niedrigen Alpen hab ich ihn angetroffen.

89. Plantaginis *O.* III. *p.* 312.
Borkh. III. *S.* 178. *Hübn. T.* 29. *f.* 126. 127. *m.* 128. *f. T.* 55. *f.* 238. *var. Füfsly n.* 658.
Dieser Spinner, den ich in Norddeutschland immer in der Tiefe auf feuchten Wiesen gefunden habe, ist in der Schweiz ein Bewohner der niedrigen und der hohen Alpen, wo er an manchen Orten z. B. auf dem Jura, auf den Alpen der Stockhornkette, auf den Cherbenon sehr gemein ist und in mancherley Varietäten vorkömmt.

90. Dominula *O.* III. *p.* 316.
Borkh. III. *S.* 202. *Hübn. T.* 27. *f.* 117. *m.* 118. *f. T.* 52. *f.* 223. *var. Füfsly n.* 692.
In der ebnern Schweiz z. B. bey Bern selten, in den Thälern des Berner Oberlandes z. B. bey Unterseen, Lauterbrunnen etc. gemein.

91. Hera *O.* III. *p.* 319.
Borkh. III. *S.* 205. *Hübn. T.* 27. *f.* 116. *m. Füfsly n.* 693.
Dieser Spinner ist an vielen Orten z. B. in Wallis, bey Unterseen, Brienz, am Jura hin und wieder sehr gemein, während er in andern Gegenden wie z. B. bey Bern sehr selten vorkömmt.

92. Purpurea *O.* III. *p.* 322.
Borkh. III. *S.* 193. *Hübn. T.* 33. *f.* 142. *f. T.* 53. *f.* 229. *m. var. Füfsly n.* 680.
In mehrern Gegenden der Schweiz eine Seltenheit. Bey Bern findet sich die Raupe auf dem Galium

verum und mollugo im Frühjahr in manchen Jahren ziemlich häufig. Sie ist aber ziemlich schwer zur Verwandlung zu bringen.

? † 93. Aulica *O.* III. *p.* 324.
Borkh. III. *S.* 190. *Hübn. T.* 32. *f.* 139. *m.*
Soll in der Gegend von Biel am Jura gefangen worden seyn. Da aber diese uns mitgetheilte Nachricht nicht aus einer ganz zuverlässigen Quelle kömmt, so haben wir einstweilen noch ein Fragzeichen beygesetzt.

94. Matronula *O.* III. *p.* 327.
Borkh. III. *S.* 185. *Füſsly n.* 694.
B. Matrona *Hübn. T.* 32. *f.* 138. *f. T.* 55. *f.* 239. *m.*
Wird bey Bern, Zürich und an mehrern andern Orten gefunden, jedoch überall nur als einzelne Seltenheit.

95. Villica *O.* III. *p.* 330.
Borkh. III. *S.* 182. *Hübn. T.* 31. *f.* 136. *f.* *Füſsly n.* 657.
Bey Yverdon, Martinach selten.

96. Caja *O.* III. *p.* 235.
Borkh. III. *S.* 126. *Hübn. T.* 30. *f.* 131. *f.* 130. *var.* *Füſsly n.* 656.
Allenthalben sehr gemein. Ich erhielt einst von einem frisch aus der Puppe ausgeschlüpften Weibchen, ohne vorhergegangene Begattung fruchtbare Eyer, aus denen ich die Raupen aufzog.

97. Flavia *O.* III. *p.* 338.
Füſsly A. M. II. S. 70. *T.* 1. *f.* 11. *Borkh.* III. *S.* 171. *Hübn. T.* 30. *f.* 132. B. virgo.
Dieser Spinner ist von Dr. Amstein zu Marschlins in Graubündten entdeckt und zuerst von Füſsly am a. O. bekannt gemacht worden. Seitdem ist er, so viel uns bekannt, nie wieder in der Schweiz gefunden worden. Die Hübnerische Abbildung ist nach einem Exemplar der Gerningschen Sammlung, das aus Siberien kömmt, gemacht.

98. Fuliginosa *O.* III. *p.* 346.
Borkh. III. *S.* 198. *Hübn. T.* 33. *f.* 143. *f.* *Füſsly n.* 696.
Sehr gemein. Man findet die überwinterte Raupe häufig im Frühjahr unter Steinen.

† 99. Luctifera *O.* III. *p.* 349.
Borkh. III. *S.* 232. *Hübn. T.* 34. *f.* 147. *fem.*
Ist am Jura, in der Gegend von Bipp nicht selten.

100. Mendica *O.* III. *p.* 351.
Borkh. III. *S.* 229. *Hübn. T.* 34. *f.* 148. *m.* 149. *fem.* *Füſsly n.* 664.
Bey Genf. Hier bey Bern ist sie selten.

† 101. Menthastri *O.* III. *p.* 354.
Borkh. III. *S.* 226. *Hübn. T.* 35. *f.* 152. *m.* 153. *fem.*
Allenthalben sehr gemein. Füſsly hat ihn mit dem folgenden vermengt.

102. Lubricipeda *O.* III. *p.* 358.
Borkh. III. *S.* 222. *Hübn. T.* 35. *f.* 155. *m.* 156. *fem.* *Füſsly n.* 681.
Ungleich seltener als der vorhergehende.

(*Die Fortsetzung folgt.*)

April 1819.

Mittägliche auf 10 Grad R. reduzirte Barometer-Beobachtungen in Bern.

Tage.	Zoll	Lin.	100e	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.	Tage.	Zoll	Lin.	100e	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.
1	26	8	21	+ 16 —	16	25	11	75	+ 9 —
2		7	54	17 ¾	17	26	4	11	13 ½
3		5	79	15 ½	18		5	78	16 ¼
4		6	06	9 ¾	19		5	95	14 ½
5		5	72	12 —	20		6	08	13 ¾
6		4	20	13 ¼	21		4	80	16 ¾
7		3	42	15 —	22		4	40	14 ¼
8		4	71	14 ½	23		3	06	16 ¼
9		4	80	14 ¾	24		2	50	8 —
10		4	60	15 ½	25		2	63	13 —
11		1	95	16 —	26		3	67	6 ¼
12		—	16	17 ¼	27		4	45	4 ¾
13		—	64	15 ½	28		5	66	6 ½
14		3	05	14 ½	29		4	31	7 ½
15		2	66	13 —	30		4	63	8 —

Mittlere Temperatur um 2 Uhr n. m. = 12°. 95.

Mittlerer Barometerstand — Höhe des Beobachtungs-Orts (Barom. Niv.) übers Meer = 1708 frz. Fuss. 34. 3. franz. Fuss über dem Münsterplatze.

	Morgens 9 Uhr.	Mittags.	Abends 3 Uhr.	Abends 9 Uhr.
Während des Aprils	26. 4. 34.	26. 4. 18.	26. 4. 07.	26. 4. 34.